

de 3 staaldraden der lieren bevestigd. Deze staaldraden hadden een dikte van $2\frac{1}{2}$ cm. Toen dit alles zoover in orde was gebracht, heeft men met 6 personen de lieren in werking gebracht en naarmate deze staaldraden meer en meer werden opgewonden en hun spanning toenam, moest eindelijk de boom van zijn plaats verschuiven, en dit gelukte ook na heel wat tegenwerking. De verschuiving ging echter zeer langzaam, reden waarom, na twee dagen arbeid, hij ongeveer 2 m van zijn plaats was gebracht. Om aan deze langzame vordering een einde te maken, heeft men een grooteren vijzel in werking gebracht, het exemplaar zoodanig opgevijzeld, dat hij geheel van den bodem was gelicht en nu opnieuw de lieren in werking gebracht, waardoor de verschuiving in veel sneller tempo verliep. Dit opvijzelen was van zeer groote beteekenis, want, nadat men nu een dag had gearbeid, stond hij reeds op zijn nieuwe standplaats. De kuil werd nu met grond gevuld en tusschen de wortels geschiedde dit met zeer veel zorg. Een zeer groote hoeveelheid water werd met de brandspuit tusschen het wortelstelsel gespoten en voortdurend grond opgegooid, zodoende bleef er geen ruimte tusschen de wortelmassa. Nadat met zeer voedzame aarde het wortelstelsel opnieuw geheel bedekt was, heeft men in de kruin vier draden aangebracht en in de nabijheid bevestigd.

Nu dit verplaatsen eenmaal geschied was, gingen wij onwillekeurig denken aan de volgende lente, en gedurende den winter is er nog aleens naar dit exemplaar gekeken, daar deze *Aesculus* geen harsafscheiding aan zijn knopschubben heeft, kon ons dit dus niet eenige aanduidingen geven omtrent den normalen toestand.

Toen de lente eenmaal gekomen was, vertoonden zich ook hier spoedig de sporen van nieuw leven, bladeren en bloemen ontplooiden zich (zie foto no. 3). In het begin der lente waren de bladeren grooter dan van niet verplante exemplaren. Later in den zomer echter is deze verhouding juist andersom geworden. Zulks was te verwachten, maar toch hebben de bladeren hun normalen leeftijd gehad. Alleen in den herfst werden zij wat vroeger geel, de bladstengels waren kleiner, maar toch hebben zich nieuwe verlengingen gevormd met zeer korte

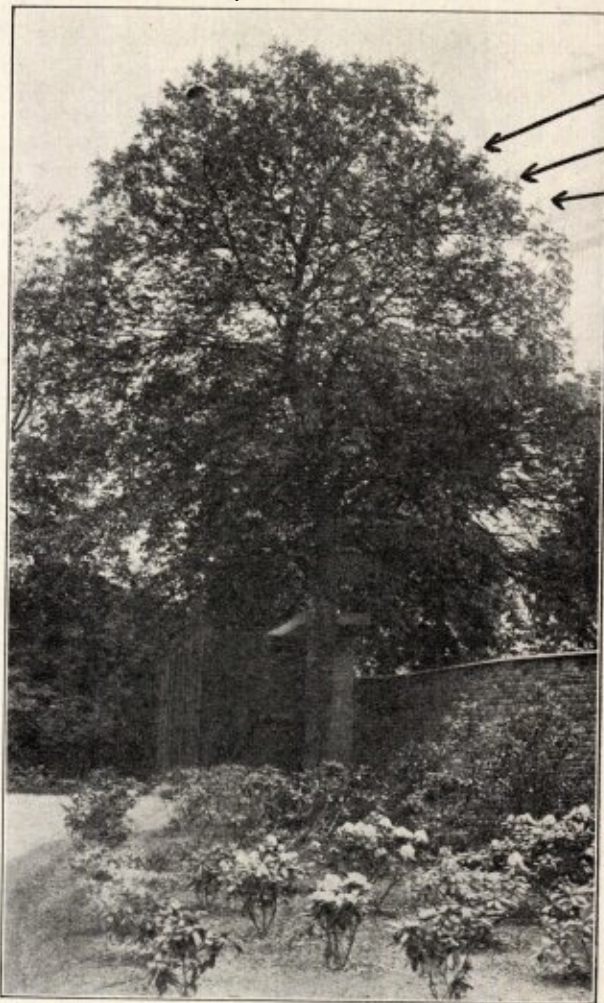


Fig. 3.

internodiën. Het aantal bloemen was groot (zie foto no. 3 bij de pijl). De ontluiking verliep goed, maar zeer spoedig hierna vielen ze af.

Uit deze enkele mededeelingen moge dus blijken, dat men zelfs boomen van grooten omvang met succes kan verplaatsen, als men maar voldoende zorg er aan besteed en vooral de eerste jaren in den zomer flink water geeft.

ZWEI NEUE EXOTISCHE PHORIDEN (DIPTERA)

von

H. SCHMITZ S. J.

(Mit 4 Abbildungen).

Gattung *Aenigmatistes* Shelford.

Vom Leiter der entomologischen Abteilung des Hamburger Staatsmuseums Dr. E. Titschack erhielt ich zur Bestimmung 3 ♂, 3 ♀ einer *Aenigmatistes*art aus Südwestafrika, die ich nicht mit den bereits beschriebenen identifizieren kann und hier als neue Art beschreibe.

Bestimmungsschlüssel der *Aenigmatistes*arten.

♂

1. Stirn ohne deutlich von der Feinbehaarung verschiedene Börstchen 2
- Stirn am Scheitel mit einigen von der Feinbe-

- haarung genügend verschiedenen kurzen schwarzen Börstchen 3
2. Ocellen vorhanden. Bislang aus dem südlichen Aethiopien bekannte Art *scutellatus* (Becker).
— Ocellen fehlen. Aus Abessinien beschriebene Art *nudus* Schmitz.
3. Unterstirnlänge, in der Mittellinie gemessen, zur Oberstirnlänge sich verhaltend wie 3:5.
Aus Südwestafrika beschrieben *herero* (Enderlein).
— Unterstirnlänge zur Oberstirnlänge sich verhaltend wie 3:4 4
4. Verhältnis der Randaderabschnitte annähernd 2:1. Aus Natal *armiger* (Brues).
— Verhältnis der Randaderabschnitte 8:3 oder 9:3 5
5. Scutellum etwa anderthalbmal breiter als lang. Südwestafrika *cilipes* Schmitz.
— Scutellum gut doppelt so breit wie lang. Südwestafrika *blattiformis* n. sp.

♀

1. Thorax in der Mittellinie kürzer als das 1. Abdominaltergit 2
— Thorax länger als das 1. Abdominaltergit 3
2. Oberstirn konkav, Unterstirn nur wenig breiter als lang. Victoria Nyanza *africanus* Shelford.
— Oberstirn konvex, Unterstirn bedeutend breiter als lang. Engl. Ostafrika *latifrons* Schmitz.
3. Flügelchen kaum über die Mitte des 2. Abdominaltergits hinausreichend. Natal *armiger* (Brues).
— Flügelchen fast bis zum Hinterrande des 2. Abdominaltergits reichend. Südwestafrika *blattiformis* n. sp.

Aenigmatistes blattiformis n. sp. ♂ ♀.

Das ♂ dieser Art ist in vielem dem ebenfalls in Südwestafrika vorkommenden ♂ von *Ae. cilipes* Schmitz sehr ähnlich, hat jedoch eine etwas andere, durch kleinere Fühlergruben bedingte Kopfform, relativ breiteres Schildchen und etwas andere Hinterleibsfärbung. Es ist auch grösser. Ueber den Unterschied der Weibchen lässt sich erst urteilen, wenn wir das ♀ von *cilipes* kennen werden.

♂ — Kopf stark quer gewölbt, die Mittellinie infolge des Ansteigens des Scheitelrandes schwach konkav. Oberstirn rotbraun, um die 3 Ocellen und besonders hinter ihnen stark verdunkelt; ferner sind auch der Vorder- und Hinterrand schmal schwarz gesäumt. Die grösste zwischen den äussern Augenrändern gemessene Kopfbreite beträgt 0,86 mm; die Länge der Mittellinie der Oberstirn verhält sich zur Breite wie 10:11, letztere zwischen den innern Augenrändern gemessen. Ocellen in einem mässig stumpfwinkligen Dreieck, vgl. die Abbildung. Bei einem Exemplar ist der vordere Ocellus verdoppelt, eine bisher bei Phoriden nicht beobachtete Abweichung. Feinbehaarung wie bei den verwandten Arten. Eine etwas unregelmässige Reihe verkümmelter Börstchen vor dem Stirnhinterrande. Hauptaugen stark gewölbt, die Länge der vertikalen Achse verhält sich zur grössten oberhalb der Mitte gelegenen Breite wie 11:6.

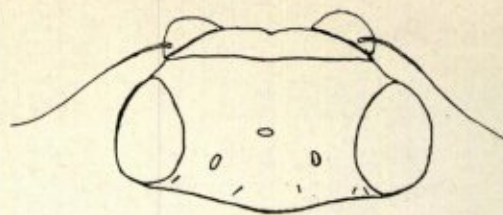


Fig. 1. *Aenigmatistes blattiformis* n. sp. ♂.
Kopf von oben. Vergr.

Unterstirn wie bei *cilipes* ♂, Längen-Breitenverhältnis 10:11; ihre rote Färbung durch einen die Mitte einnehmenden, bald grösseren bald kleineren Fleck verdunkelt. Die vom Augenrande schief aufwärts zur Aussenecke der Unterstirn führende Kante ist bei dieser Art sehr kurz, im Vergleich zu *cilipes* Schmitz. Fühler und Taster matorange, Arista praktisch nackt.

Thorax gelbrot, mit dunkler Feinbehaarung. Dorsozentralen fehlen. Schildchen annähernd elliptisch, jedoch mit abgeflachtem Vorderrande, doppelt oder reichlich doppelt so breit wie lang, bräunlich, jederseits mit 2—3 nach der Mediane hin neigenden Börstchen, selten einseitig mit 4. Pleuren stellenweise verdunkelt, gelbbraun, im allgemeinen weniger hell als der Thorax.

Hinterleib im ganzen schwarz; doch ist das 1. Tergit wie bei *cilipes* vom Vorder- bis zum Hinterrande weiss, nur der gewulstete und nach unten umgeschlagene Seitenrand schwarz. Das Weiss setzt sich auch auf das 2. Tergit fort und bildet dort eine ausgedehnte Makel an der Basis, die nur manchmal schwer wahrzunehmen ist. Ferner sind an den Tergiten 3 und 4 die Hinterränder breit weiss gesäumt, während an den übrigen kaum der äusserste Hinterrand als feine graue Linie sich von dem matten Schwarz des Tergits abhebt. Der Bauch ist hellfarbig, wird aber von den breit nach unten umgeschlagenen Tergitseiten grösstenteils verdeckt.

Beine gelbbraun, die Schienen des hintersten oder der beiden hintern Paare sowie die entsprechenden Tarsen verdunkelt. Vorderschiene ohne Börstchen. Mittelschienen mit einer in Zahl und Stellung nicht ganz konstanten vorderseitigen und posterodorsalen schwachen Beborstung. Am häufigsten sind 3 vorderseitige Börstchen im oberen Viertel vorhanden, dazu treten noch weiter unten ein oder mehrere in und unterhalb der Schienenmitte, von denen eines auch wohl anteroventral eingepflanzt ist. Etwas ähnliches gilt von der posterodorsalen Serie: die oberen Börstchen sind ziemlich konstant (2—3) vorhanden, die weiter unten folgenden nicht. Immer gibt es ausserdem eine oben meist unvollständige Serie dorsaler Wimpern. An den Hinterschienen gibt es eine Dorsallinie von Palisadenhaaren, die anteroventral von einer wechselnden Serie von 4—8 Börstchen flankiert wird; eine ebensolche wechselnde Zahl von Börstchen steht vorderseitig oder z. T. anteroventral. Posterodorsal fand sich kein einziges Börstchen.

Flügel wie bei den andern südafrikanischen Arten. Abschnittsverhältnis der 0.51 langen Randader 8:3.

Schwinger schwarz mit hellerem Stiel.

Körperlänge 2,5—3 mm.

♀ — Stimmt im allgemeinen mit *Ae. armiger* Brues überein, von dessen ♀ Brues in Psyche 1919 p. 43 eine gute Abbildung veröffentlicht hat. Diese lässt auch sogleich erkennen, dass *armiger* ♀ weit kürzere Flügelchen hat. Die bizarre Kopfform ist von den Weibchen der andern Arten her bekannt. Oberstirn gelbrot, fein behaart. Sie ist kurz und sehr breit, vgl. Fig. 3 b, und stösst mit der



Fig. 2. *Aenigmatistes blattiformis* n. sp. ♀.
Vorderkörper von der Seite. Vergr.

sanftgewölbten Kopfunterseite (der Unterstirn) in einem Winkel von ungefähr 90 Grad zusammen. Ocellen fehlen. Hauptaugen stark verkleinert, in den zugespitzten Aussenwinkeln der Oberstirn gelegen, tropfenförmig, aus etwa 60 Ommatidien zusammengesetzt. Form der glatten, glänzend gelbroten Unterstirn wie abgebildet. Das bei *Ae. latifrons* Schmitz ♀ an das kaudale Ende der Unterstirn anschliessende Prälabrum ist bei der vorliegenden Art nicht erkennbar, auch der Rüssel ragt nur mit seiner äussersten Spitze oder gar nicht hervor. Palpen klein, von derselben blassgelben Farbe wie das 3. Fühlerglied, während das 2. mehr bräunlich ist. Arista ebenfalls gelb, nicht lang und den Hinterrand des Thorax nicht erreichend, praktisch nackt.

Thorax rotgelb wie der Kopf, in der Mittellinie bedeutend länger als die Oberstirn (etwa 3,3:1), die Seitenecken nach hinten ausgezogen und bis zur Basis des 2. Abdominaltergits reichend.

Der rudimentäre Flügel (vgl. Fig. 2) ist bei der vorliegenden Art relativ länger als bei den bisher beschriebenen und reicht mit seiner Spitze bis nahe an den Hinterrand des 2. Abdominalsegments. Er ist flach, pergamentartig membranös, durchsichtig mit schwach gelblichem Ton. Von rudimentären Adern ist nur die Costa durch zwei Härchenzeilen am Vorderrande angedeutet. Schwinger fehlen, auch das bei den meisten Aenigmatiinenweibchen am Ende der Mesopleuren, d.i. am äussersten seitlichen Hinterende des Tho-

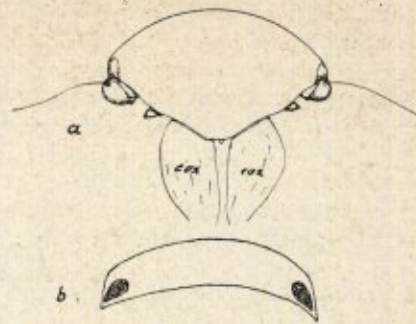


Fig. 3. *Aenigmatistes blattiformis* n. sp. ♀.
a. Kopf von unten, samt den Vorderhüften (cox).
b. Oberstirn. Vergr.

rax, soweit er von oben sichtbar ist, vorhandene Börstchen fehlt.

Form des Abdomens wie bei den verwandten Arten. Erstes Tergit mit nach hinten konvexem Hinterrande, in der Mittellinie etwas länger als das 2. Farbe nicht ganz konstant: bei der Holotype gelbgrau und daher sowohl mit dem gelbroten Thorax wie mit den übrigen Abdominaltergiten, welche sämtlich braun sind, kontrastierend; bei einer Paratype nur auf der Hinterhälfte gelbgrau, vorn verdunkelt, wieder bei einer andern ganz ebenso braun wie der Rest des Hinterleibes. Die Feinbehaarung ist auf allen abdominalen Tergiten viel dichter als auf dem Thorax. Tergit 3—6 stetig an Länge abnehmend. Bei allen ist der Rand scharf nach unten umgeschlagen.

Beine kräftig, Farbe gelb; einschliesslich der Hüften mit Ausnahme der mittleren, die grossenteils braunschwarz sind. Alle Schenkel verbreitert, mit der grössten Breite vor der Mitte, und mit einer Rinne oder ebenen ventralen Bahn zum Anlegen der Schienen. Tibia I um gut ein Drittel kürzer als der Schenkel, ohne Einzelborsten, nur mit einigen kurzen apikalen Stiftchen. Auch die Vordertarsen sind sehr kurz, noch kürzer als die Tibien. Tibia (II wie auch III) dorsal ohne Palisadenlängszeile, am Ende ausser 1 längeren Sporn mit vielen kürzeren. Ausserdem auf der Vorderseite im oberen Drittel 3—4 kräftige Einzelborsten, die untere am längsten; posterodorsal im 1. Viertel gewöhnlich zwei schwache Börstchen; dorsal auf der zweiten Hälfte mehrere unregelmässige Reihen kurzer aber kräftiger Börstchen. An den Hinterschienen gibt es ausser den zahlreichen Apikalen gewöhnlich 2—4 vorderseitige Borsten im oberen Viertel und 3—4 unregelmässig verteilte Dorsalborsten, von denen die obersten mehr anterodorsal orientiert zu sein pflegen. Im Ganzen kontrastieren die kurzen, kräftigen und stark bewehrten Beine des ♀ ausserordentlich mit den langen, schmalen und sehr abgeschwächt beborsteten des ♂.

Länge des Körpers: $\pm 2,6$ mm. Grösste Breite (hinter der Mitte): $\pm 1,7$ mm. Umriss von oben gesehen elliptisch, die Einschnürung an der Hinterleibsbasis wird nämlich von den Flügelchen gerade ausgefüllt.

(Fortsetzung folgt).